

K u l t u r d i e n s t d e r S t a d t W i e n

=====
(Beilage zur "Rathaus-Korrespondenz")

21. März 1947

Blatt 112

Aus Goethes Hymnen und Balladen
=====

Anlässlich der 115. Wiederkehr des Sterbetages von Goethe veranstaltet das Institut für Wissenschaft und Kunst am Samstag, den 22. März, um 17.00 Uhr, einen literarisch-musikalischen Abend, der von Univ. Prof. Dr. Karl Roretz eingeleitet wird. Es lesen: Maria Otto und Friedrich Kraißl. Herbert Häfner spielt Beethoven-Sonaten.

Galagastspiel der Comedie Francaise im Ronacher
=====

Das Galagastspiel der Comedie Francaise findet am 24. und 25. März im Ronachergebäude statt. Zur Aufführung gelangen "Le Barbier de Seville" von Beaumarchais und "Un Caprice" von Musset.

"Französische Filmkunst"

=====

Ausstellung im Künstlerhaus

Im Rahmen und als Auftakt der französischen Filmfestwochen wurde gestern im Künstlerhaus eine Ausstellung "Französische Filmkunst" festlich eröffnet, eine Ausstellung, die einen Überblick über die Entwicklung des französischen Films von seinen Ursprüngen zur Zeit der Brüder Lumière bis auf den heutigen Tag zu veranschaulichen versucht. Filmbilder und Filmplakate sowie Kostüme, Skizzen und Entwürfe werden in einer ebenen lockeren wie amüsanten Weise dargeboten, ohne diese durch allzu viel Systematik zu belasten. Zur Eröffnung sprachen der Minister Ray, der General Cherrière, sowie Bundeskanzler Figl. Minister Ray streifte nicht nur die Problematik dessen, was wir als Fortschritt und technische Errungenschaften zu bezeichnen pflegen, sondern ließ auch eindeutig durchblicken, daß gerade unsere Zeit, wenn sie sich wirklich aus der Katastrophe lösen und zu einem neuen Aufbau der Kultur gelangen will, ähnlich wie die Entwicklung des Films in seinen Anfangsstadien auf Menschen angewiesen sei, die nicht nach Geld und Gut, sondern einzig und allein nach dem Werk selber streben. Daß Männer wie die Gebrüder Lumière oder auch einer der bedeutendsten Regisseure aus den Anfangszeiten des französischen Films, Méliès, in größter Armut gestorben sind, beweist, daß sie nur gaben, um zu schaffen und nicht um zu verdienen. Solche Männer braucht auch unsere Zeit. General Cherrière hielt sich bei seiner kurzen Ansprache an einen allgemeinen Überblick der Entwicklung, während Bundeskanzler Figl auf die österreichisch-französische Kulturgemeinsamkeit oder -ähnlichkeit zu sprechen kam und seine Hoffnung aussprach, daß das erst kürzlich abgeschlossene Kulturabkommen zwischen Österreich und Frankreich zu weiterer Vertiefung der menschlichen und geistigen Beziehungen zwischen den beiden Völkern beitragen möge.

In der Ausstellung selber wird in unmißverständlicher Weise klar, daß der Film in seinen ersten Entwicklungsstadien dem eigentlich Filmischen in mancher Hinsicht stärker erschlossen war, als dies zumal vom Beginn des Tonfilms an der Fall war. Die klare Erkenntnis und Bemühung um das Phantastische, durch das

Hinzieler auf die Groteske gesteigert, haben jedenfalls um die Jahrhundertwende herum bis etwa 1913 eine sehr wesentliche Rolle bei der Filmgestaltung gespielt. Doch auch noch aus den späteren Tagen bringt die Ausstellung manche erfreuliche Erinnerung an französische Spitzenfilme und Meisterregisseure wie Duvivier, Renoir usw. Die Tatsache übrigens, daß die Ausstellung in Gemeinschaft mit der Gesellschaft der österreichischen Filmfreunde geschaffen worden ist, ist ein erfreulicher Beweis dafür, daß diese so notwendige Gesellschaft sich immer weiter und intensiver durchsetzt, um den ihr gebührenden Einfluß zu gewinnen, der nötig ist, damit der Film tatsächlich immer mehr den **Zielen** angenähert wird, die allen echten Filmfreunden als geistige und künstlerische Notwendigkeit klar vor Augen stehen.